

Glöckchenklang im Winterwald

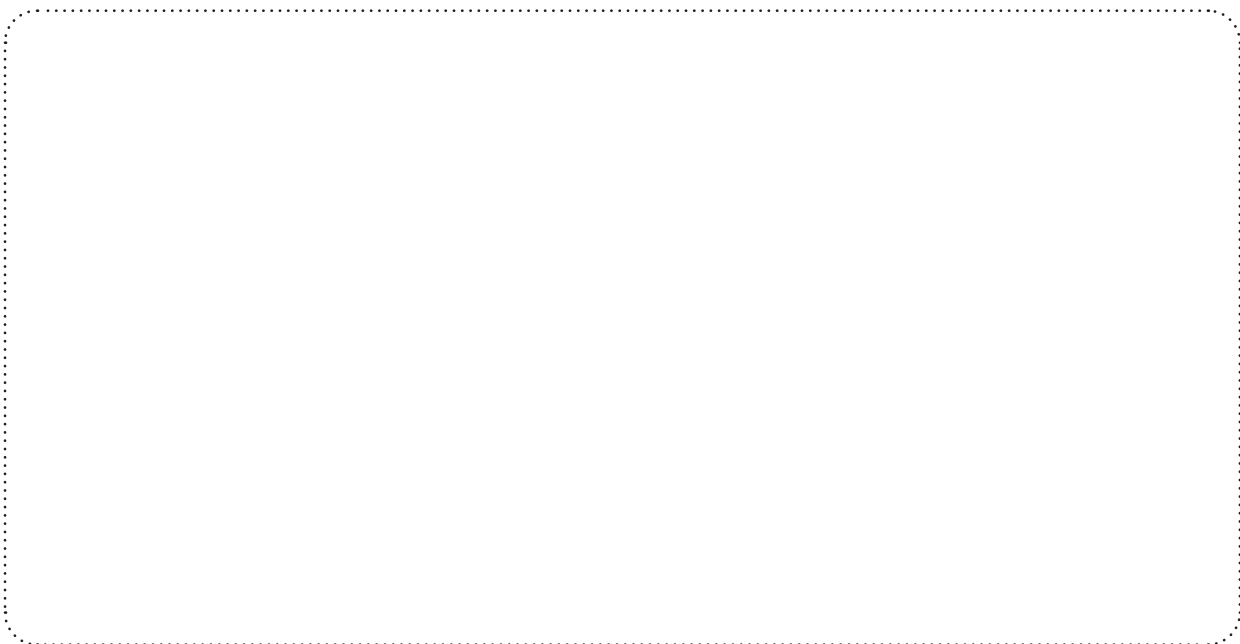
Eine Ohrenspitzer-Adventsgeschichte

TAG 1

„Hast du die Lebkuchen schon eingepackt?“ Herr Rühl schnappte sich seine warme Wollmütze und schaute zur Küchentür herein. „Sie sind im Korb auf dem Tisch. Aber die Becher fehlen noch“, antwortete seine Frau und angelte sie aus dem obersten Schrankfach. Familie Rühl würde sich wie jedes Jahr vor Weihnachten auf den Weg in den Wald begeben, um für den Heiligabend eine Fichte zu schlagen. Dafür mussten sie an Vieles denken und es gab immer ein geschäftiges Treiben, bis sie samt ihrer beiden Kinder Lutz und Marie fertig im Auto saßen. Auch heute wuselten die beiden sechs- und zehnjährigen Kinder im Haus herum und suchten ihre warme Winterkleidung zusammen. „Weißt du, wo mein zweiter Handschuh ist?“, wollte Marie wissen. Lutz wies auf die Tür zum Wohnzimmer und meinte: „Schau doch mal auf der Heizung. Dort lagen sie gestern zum Trocknen.“

Nachdem Frau Rühl den Korb mit der Verpflegung im Kofferraum verstaut und ihr Mann die Säge und die Arbeitshandschuhe danebengelegt hatte, fehlten nur noch die Kinder. „Wo bleibt ihr?“

Lutz kam als erster und schnallte sich auf einem der Rücksitze an. Gerade als Marie die Haustür zuziehen wollte, blieb sie wie angewurzelt stehen. „Ich komme gleich! Ich habe noch etwas vergessen!“ Und schon verschwand sie wieder.

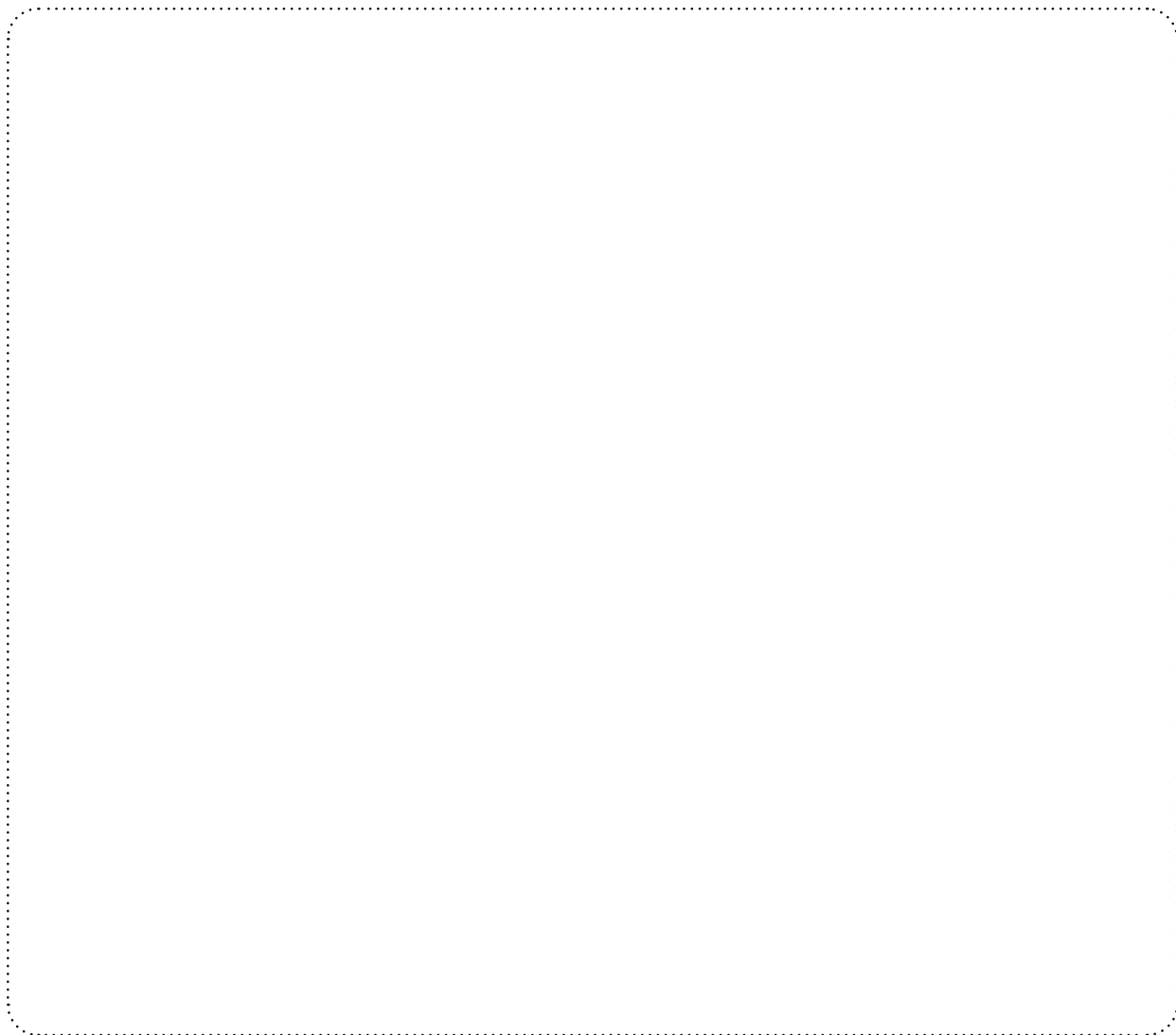


Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Kurze Zeit später saß auch Marie glücklich im Auto. „Jetzt kann es losgehen!“, rief Herr Rühl erfreut aus.

TAG 2

Mit einem sanften Ruck setzte sich das Fahrzeug in Bewegung. Bald ließen sie die Stadt hinter sich. Während sich Lutz und Marie schon darüber austauschten, wer dieses Jahr welchen Christbaumschmuck aufhängen durfte, ließ sich Frau Rühl versichern, dass der Baum dieses Jahr nicht wieder so groß sein sollte. „Letztes Jahr haben wir ihn kaum durch die Türe bekommen. Es wäre schön, wenn er in die Ecke passen würde.“ Gerade als Herr Rühl etwas dazu sagen wollte, stoppten alle ihre Gespräche, denn im Radio war zu hören:

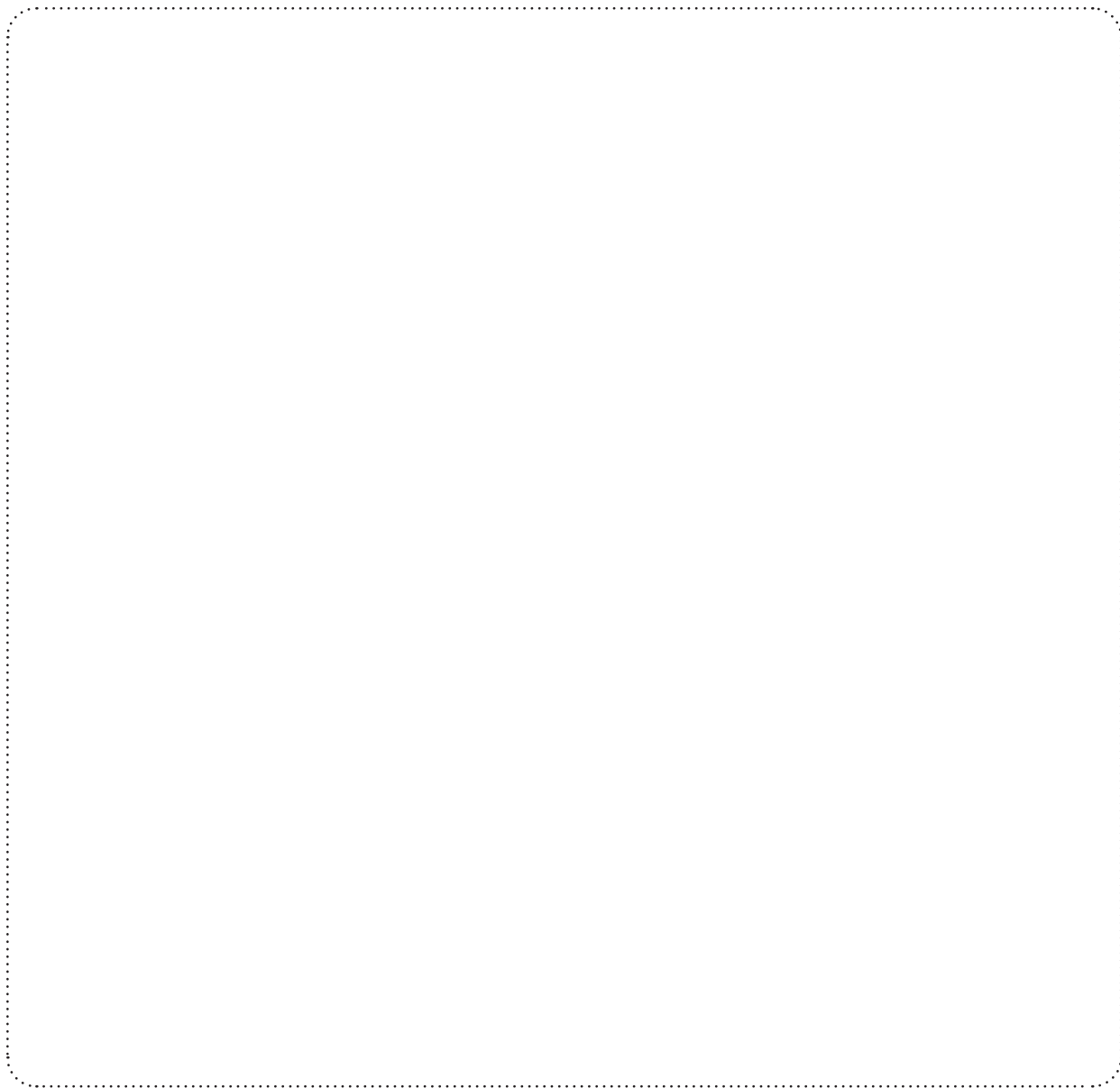


Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Nachdenklich kommentierte Frau Rühl die Durchsage: „Ob das eine gute Idee ist, ausgerechnet heute in den Wald zu gehen?“ Dabei schaute sie skeptisch gen Himmel. Aber Herr Rühl beruhigte sie: „Ach, so schlimm wird es schon nicht werden.“

TAG 3

Eine knappe halbe Stunde später erreichten sie den Waldrand und die Abzweigung, die sie tiefer hineinführte. „So, Kinder. Jetzt wird es etwas holprig“, warnte Herr Rühl vor. Gerade als er abbiegen wollte, rief Marie: „Schaut mal! Die ersten dicken Flocken dieses Jahr!“ Verzückt schaute sie aus dem Autofenster. Auch Lutz war Feuer und Flamme: „Vielleicht können wir nachher noch einen Schneemann bauen, wenn wir wieder zu Hause sind.“ Frau Rühl blickte etwas sorgenvoller in den Himmel und zuckte kurz zusammen, als...



Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.
↙

„Also ich weiß nicht. Wenn das mal kein schlechtes Zeichen war.“

TAG 4

„Ach, du siehst ja schon Gespenster!“, lachte Herr Rühl. Eine ganze Weile holperten sie über den Waldweg, während die Flocken immer größer und dichter fielen und tatsächlich auf dem Weg und den ausladenden Ästen der Bäume liegen blieben. Auf einmal verlangsamte Herr Rühl den Wagen und blieb verwundert stehen. Lutz lugte zwischen den beiden Sitzen nach vorne und fragte: „Wo müssen wir denn jetzt entlangfahren?“ Dabei deutete er auf die Weggabelung vor dem Auto. Herr Rühl kratzte sich am Kopf: „Wenn ich das wüsste. Der Förster hat gesagt, dass wir am Unterstand links fahren sollen. Aber ich sehe keinen Unterstand! Sollen wir nun links oder rechts fahren? Was meint ihr?“ Eine rege Diskussion begann.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

„Na, dann schauen wir mal, ob die Entscheidung richtig war.“

TAG 5

Nach weiteren fünf Minuten blieb Herr Rühl an einer kleinen Hütte stehen und stellte den Motor aus. „Wunderbar, wie haben den richtigen Platz gefunden. Der Förster muss die erste Abzweigung bei seiner Beschreibung vergessen haben.“

Marie und Lutz ließen sich nicht mehr aufhalten und sprangen aus dem Auto, um so schnell wie möglich in den Schnee zu kommen, der weiterhin stetig auf dem Boden liegen blieb. Frau Rühl schnappte sich den Korb und folgte den Kindern ums Auto herum. „Wartet, lasst uns zuerst etwas essen und trinken. Danach können wir gestärkt auf Baumsuche gehen.“ Lutz und Marie, die schon die ersten Schneebälle warfen, kamen zum Auto zurück.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Lutz ließ laut vernehmen: „Mmmh...lecker!“

TAG 6

„Dieses Jahr finde ich bestimmt den schönsten Baum!“, ließ sich Marie vernehmen, als sie sich nach der Vesperpause auf den Weg durch die Baumreihen machten. „Nicht, wenn ich schneller bin!“, erwiderte Lutz und beschleunigte seine Schritte. Schon waren die beiden voraus und mit geübtem Blick auf der Suche nach einer passenden Fichte. Das gestaltete sich bei dem dichten Schneefall allerdings gar nicht so einfach. Immer wieder schienen sie den Richtigen gefunden zu haben, doch bei genauerer Betrachtung war der Baum doch zu groß oder hatte zu dicke Äste, um die Lebkuchen daran zu hängen. Frau und Herr Rühl sahen sich gerade ein weiteres Exemplar an, als sie Marie rufen hörten: „Kommt alle her! Ich habe den perfekten Christbaum für uns gefunden!“ Lutz und seine Eltern tauchten bei Marie auf.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

„Das ist aber was Besonderes, das hat nicht jeder Baum!“, ließ sich Frau Rühl vernehmen.

TAG 7

„Du hast recht. Lasst uns an die Arbeit gehen. Lutz, Marie, helft ihr mir beim Fällen?“, Herr Rühl fing an die Arbeitshandschuhe und die Säge aus der Tasche zu holen. Lutz zeigte sich gleich bereit das Sägen zu übernehmen und kniete sich in den Schnee, um besser an den Stamm zu kommen. Marie hielt währenddessen die Äste nach oben, damit sie der Säge nicht zum Opfer fielen. So legte Lutz los und hatte nach ein paar Versuchen den Dreh raus.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

„Achtung, Baum fällt“, rief Herr Rühl. „Keine Sorge, ich hab' ihn“, beruhigte ihn seine Frau.

TAG 8

Als Herr Rühl den Baum mit Hilfe eines Seils zusammengebunden hatte, um ihn besser tragen zu können, wollte sich die Familie auf den Weg zurück zum Auto machen. Lutz lief voraus, wurde aber nach wenigen Metern von seiner Mutter gestoppt. „Warte, Lutz. Wir kamen von da.“ Dabei deutete sie in die entgegengesetzte Richtung. Herr Rühl blieb stehen und schaute sich um. „Ich glaube, dass es da zur Straße geht“, erwiderte er und zeigte auf eine Baumgruppe in einiger Entfernung. „Eigentlich müssten wir das an unseren Spuren erkennen können“, meinte Marie daraufhin. Als sie und Lutz suchten, bemerkten sie allerdings, dass ihre Spuren schon wieder zugeschnitten waren. Familie Rühl stand etwas ratlos da und schaute in alle Richtungen, um einen Hinweis auf den Weg zu bekommen, als sie ein Knacken im Unterholz hörten und kurz darauf etwas vernahmen, was sie aufhorchen ließ.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Marie ging in die Hocke und meinte: „Ist der süß!“

TAG 9

Schwanzwedelnd kam ein Hund auf Marie zugelaufen, der sich von ihr ausgiebig streicheln ließ. Lutz gesellte sich dazu und der Hund genoss die Zuwendung sichtlich. „Wo ein Hund ist, muss doch auch sein Besitzer sein. Vielleicht ist das unsere Rettung“, bemerkte Frau Rühl erleichtert. Im nächsten Moment wurde ihre Vermutung bestätigt, denn ein Mann rief. „Rupi! Komm' zum Herrchen!“, und etwas leiser hinterher, „Wo steckst du schon wieder?“ Da konnte man eine rote Pudelmütze über den Baumspitzen aufblitzen sehen und Marie raunte ihrer Mutter kichernd zu: „Vielleicht ist das der Weihnachtsmann, der auch nach einem Baum sucht.“

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

„Mama sieh nur, der sieht ja wirklich aus wie der Weihnachtsmann mit Rauschebart. Nur der Mantel fehlt“, staunte Marie.

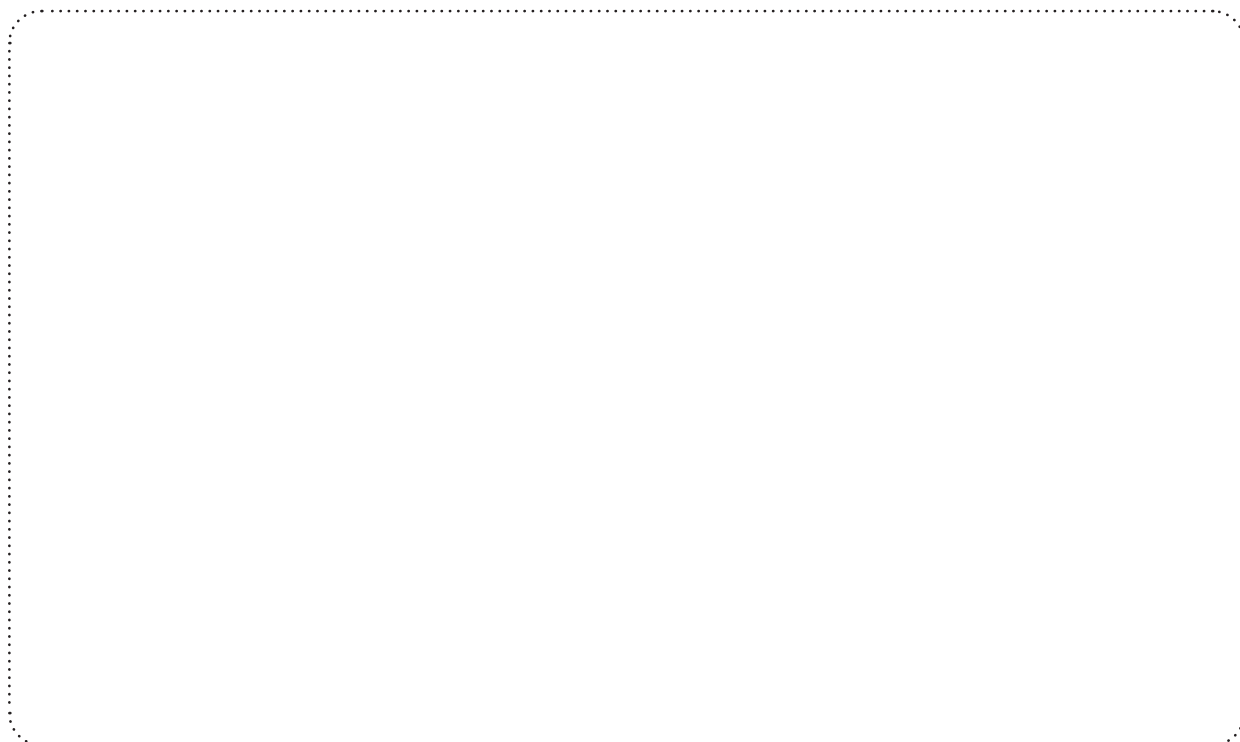
TAG 10

„Da bist du ja, du neugieriger Rumtreiber“, redete der fremde Mann auf den Hund ein, als er um die Ecke bog. Überrascht blieb er stehen. „Oh, du bist nicht alleine.“ Lächelnd kam er auf Familie Rühl zu und stellte sich vor: „Mein Name ist Claas. Ich hoffe, Rupi hat Sie nicht erschreckt.“ Herr Rühl stellte den Baum ab und reichte seine Hand zur Begrüßung. „Sie schickt der Himmel! Wir sind Familie Rühl und auf der Suche nach unserem Auto. Wir haben es vorhin an einer Hütte abgestellt, aber vor lauter Schnee haben wir die Orientierung verloren. Vielleicht können Sie uns weiterhelfen?“

Herr Claas strich sich über seinen Bart und überlegte kurz. Marie nutzte die Gelegenheit weiter mit Rupi zu spielen. „Vorhin ist mir tatsächlich ein Auto im Wald aufgefallen. Ich habe mich noch gewundert, wer es wohl bei dem Wetter da abgestellt hat. Vielleicht ist es ja Ihres? Ich kann Sie gerne hinführen. Es geht hier entlang“, bot er an und deutete in die Richtung, die Lutz als erste vorgeschlagen hatte. Frau Rühl atmete hörbar auf und drängte zum Aufbruch. So machten sie sich auf den Weg und kamen wenig später am Auto an.

Netterweise half Herr Claas den Baum im Auto zu verstauen. Der Rest der Familie fegte in der Zwischenzeit den Schnee vom Dach und den Fensterscheiben. Alle bedankten sich ausgiebig für die Rettung und Herr Rühl startete den Motor.

„Nun steht einem gemütlichen Weihnachtsfest nichts mehr im Wege“, freute sich Herr Rühl, doch da hatte er sich zu früh gefreut.



Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Oje, das sah nicht gut aus.

TAG 11

Herr Rühl versuchte es weiter, aber das Auto rührte sich nicht vom Fleck. Da klopfte es an die Scheibe. Es war erneut Herr Claas, der vorschlug: „Warten Sie, ich habe etwas, womit ich Sie herausziehen kann. Ich bin gleich zurück.“ Mit diesen Worten verschwand er mit Rupi im Wald. Lutz und Marie unterhielten sich während des Wartens darüber, dass das mit Sicherheit die abenteuerlichste Baumsuche sei, die sie sich vorstellen konnten. „Wenn es nach mir geht, dürfte es gerne weniger aufregend sein“, kommentierte Frau Rühl.

Kurze Zeit später vernahmen alle ein ungewohntes Geräusch, das immer lauter wurde.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

Marie drückte sich die Nase an der Fensterscheibe platt, als sie versuchte zu erkennen, was sich näherte. „Das gibt es doch nicht!“, rief sie begeistert aus.

TAG 12

„Ich befestige das Seil an Ihrem Abschlepphaken, dann kann ich Sie herausziehen.“

Mit vereinten Kräften und ein paar mühevollen Versuche später löste sich das steckengebliebene Auto der Rühls. Alle stiegen aus und bedankten sich ein weiteres Mal für die Hilfe. „Wenn Sie mal in unserer Nähe sind, kommen Sie uns gerne besuchen. Wir würden uns sehr freuen“, lud Frau Rühl ihren Retter ein. „Und bringen Sie Rupi mit!“, ergänzte Marie, die den Hund ein letztes Mal streichelte.

Herr Claas bedankte sich und meinte geheimnisvoll: „Mit ziemlicher Sicherheit bin ich demnächst in Ihrer Gegend, aber ob ich da Zeit habe länger zu bleiben...“

Dabei zwinkerte er Marie und Lutz zu.

Die Heimfahrt verlief erfreulich ruhig. Alle hingen ihren Gedanken nach und schienen arg erschöpft von der Aufregung zu sein.

Zufrieden, aber durchgefroren setzten sie sich zu Hause mit einer frischen Tasse Tee ins Wohnzimmer.

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

TAG 13

Am nächsten Tag stellte Herr Rühl den Baum im Wohnzimmer auf. Frau Rühl holte zusammen mit den Kindern den Christbaumschmuck vom Dachboden und das Schmücken begann. Zuerst wurden die Lichterketten angebracht, danach die Kugeln verteilt und zum Schluss durften die Kinder die Lebkuchen von Oma Susanne an die schönsten Stellen der Fichte hängen. Das war immer etwas Besonderes, denn ihre Oma backte jedes Jahr Lebkuchen, die wunderschön verziert wurden, um sie an den Baum zu hängen. Traditionsgemäß verschwanden diese Leckereien jedes Jahr kurz nach Weihnachten auf unerklärliche Weise.

Als der letzte Lebkuchen hing, setzte sich Familie Rühl auf das gemütliche Sofa, um den fertigen Christbaum zu betrachten. Schön war er. Da hatte sich der Aufwand am Vortag wirklich gelohnt. Allerdings hatten alle das Gefühl, das irgendetwas fehlte. Auf einmal sprang Marie auf und rief: „Ich weiß, was wir vergessen haben!“

Hier ist Platz für dein Bild oder deinen Text.

„Perfekt! Jetzt kann Weihnachten kommen!“, waren sich alle einig.